



Der Kinderbuchautor Janosch las bei der ersten Internationalen Kinder- und Jugendbuchausstellung in Duisburg 1971 aus seinen Geschichten »Lari Fari, Mogelzahn« und »Lukas Kümmel Zauberkünstler«. Fotos: Stadtbibliothek Duisburg

Jan-Pieter Barbian

# Fantastische Lesewelten

Die Internationale Kinder- und Jugendbuchausstellung in Duisburg feiert ihren 50. Geburtstag

**Zu Beginn der 1970er-Jahre wollte die Stadtbibliothek den in der Öffentlichkeit wenig beachteten Kinder- und Jugendbüchern ein großes, ansprechendes Forum bieten. So entstand das Projekt eines Lesefestivals mit dem Markennamen »IKiBu«, an dem sich neben der Stadtbibliothek mehrere städtische Ämter, Verlage, Buch- und Spielwarenhändler beteiligten. Die IKiBu wurde rasch zu einer Erfolgsgeschichte, die bis heute Bestand hat.**

## **Die Inszenierung der Kinder- und Jugendliteratur in der Mercatorhalle**

Die erste IKiBu fand vom 26. November bis zum 5. Dezember 1971 in der Mercatorhalle statt, dem repräsentativen Veranstaltungsort im Zentrum Duisburgs. Die Gestaltung des Plakats

und des Programmheftes stammte aus der Feder von Günther Stiller. Der damals bundesweit bekannte Künstler illustrierte seit 1957 zahlreiche Ausgaben der Büchergilde Gutenberg und hatte für den Verlag Beltz & Gelberg das bis heute unverwechselbare Buchcover in Orange entworfen. Die Besucher erwarteten insgesamt sechs Buchausstellungen mit rund 2000 Einzeltiteln: eine repräsentative Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern, die mit dem Deutschen Jugendbuchpreis seit der ersten Verleihung im Jahre 1956 ausgezeichnet worden waren; unter dem Titel »Das Bilderbuch« eine Auswahl von rund 400 Titeln aus der Internationalen Jugendbibliothek in München; Kinder- und Jugendbücher aus insgesamt 24 Ländern; aktuelle Neuerscheinungen auf dem Gebiet der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur; historische und bibliophile Kinder- und Jugendbücher aus den Beständen des Instituts für Jugendbuchforschung der Universität Frankfurt am Main; Fachliteratur zur Vorschulerziehung. Neben den Büchern konnten

durch Vermittlung der Buchhandlung »Atlantis« Illustrationen gezeigt werden: Originalgrafiken und Originalzeichnungen zu Bilderbüchern aus dem Bestand des Klingspor-Museums in Offenbach und aus der aktuellen Verlagsproduktion.

Zur Eröffnung gab es eine vom Kinderfunk des WDR organisierte und aufgezeichnete Kinderparty mit »Mister Knister« (alias Ludger Jochmann aus Bottrop) als Sänger und Gitarrist. Moderiert von Ingeborg Oehme-Tröndle, die seit 1971 beim WDR zusammen mit Georg Bossert für die progressive Kinder- und Jugendsendung »Rotlicht« zuständig war, führten 120 Schülerinnen und Schüler einer Duisburger Grundschule ein Spiel auf, in das die prominenten Gäste einbezogen waren. Horst Eckert, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Janosch, der am 11. März 1971 40 Jahre alt geworden war, zeichnete und erzählte für die Kinder seine Geschichten: »Lari Fari, Mogelzahn« und »Lukas Kümmel Zauberkünstler«. 1967 hatte Boy Lornsen mit seinem Kinderbuch »Robbi Tobbi und das Fliewatüüt« für Furore gesorgt. Die Geschichte des Roboters 344-66/IIIa, genannt Robbi, und des Fliewatüüt, das wie ein Hubschrauber fliegen, wie eine Ente auf dem Wasser schwimmen und wie ein Auto auf der Straße fahren kann, passte in eine Zeit, die innovativ, erfinderisch und zukunftsorientiert war. Bei der technisch aufwendigen Verfilmung durch den WDR führte Armin Maiwald Regie, vielen bekannt als einer der Erfinder der »Sendung mit der Maus«, die seit 1971 vom WDR produziert wird und damit genauso alt ist wie die IKiBu. Auf deren erster Ausgabe stellte Boy Lornsen den Kindern nicht nur das Fliewatüüt vor, sondern gab auch einen Einblick in seine künstlerischen Fähigkeiten.

1971 gelang es dem aus Dortmund stammenden Buchhändler und Lektor Hans-Joachim Gelberg, der Verlagsgruppe Beltz ein eigenständiges Kinder- und Jugendbuchprogramm anzugliedern. Der Verlag Beltz & Gelberg startete mit gerade einmal acht Titeln – bei Gelbergs Ausscheiden aus der Verlagsleitung im Jahr 1997 waren es dann insgesamt mehr als 900 Titel. 1971 gab der Verleger selbst auch das erste Jahrbuch für Kinderliteratur heraus: »Geh und spiel mit dem Riesen«. In Duisburg stellte Gelberg den neuen Verlag, seine Ideen und Projekte für eine zeitgemäße Kinder- und Jugendliteratur vor. Willi Fährmann, 1929 in Bееck geboren, arbeitete zunächst als Maurer, bevor er nach einer pädagogischen Ausbildung ab 1953 als Lehrer an einer Grundschule in Ruhrort wirkte. Seit 1962 veröffentlichte er regelmäßig Kinder- und Jugendbücher, die er gerne und sehr gut vorlas. Mit seinen Erzählungen »Die Stunde der Puppen« (Arena Verlag 1966), »Fisch-Bella« und »Ausbruchsversuch« vermittelte der nebenberufliche Schriftsteller den Kindern auf der IKiBu die Begeisterung für das Lesen. Denn: »Ohne diese Erfahrung, dass Geschichten hinreißend schön sind, wird niemand zum Leser und erst recht niemand zum Schriftsteller.«

Neben der vielseitigen Welt der Bücher waren auch Theater, Filme, Musik und kreatives Gestalten feste Programmpunkte. 1971 führte das Berliner »Theater für junge Zuschauer« Otfried Preußlers Klassiker »Der Räuber Hotzenplotz« auf. Heinrich-Maria Denneborg erweckte mit seinem Puppenspieltheater Märchen für das begeisterte Publikum zum Leben. Internationale Spiel- und Zeichentrickfilme für Kinder- und

Jugendliche waren an drei Tagen im Studio M der Mercatorhalle zu sehen, dem Ort des ersten kommunalen Kinos in Deutschland, das 1970 eröffnet worden war. Ein Malwettbewerb zu den Themen »Unsere Welt« und »Was stellst Du Dir unter einem oder einer IKiBU vor?«, Bastelwerkstätten, eine Plattenbar mit 70 Schallplatten zum Hören vor Ort, ein Spielezentrum mit einer Auswahl an Gesellschaftsspielen, eine Bilderbuchdiaschau, ein Buch- und Spielzeugladen, und ein Ausstellungscafé rundeten das reichhaltige Programm ab. Einbezogen waren bei allem auch Kinder aus den sogenannten Gastarbeiterfamilien sowie körperlich und körperlich-geistig behinderte Kinder. Migration und Inklusion wurden also bereits früh aufgegriffen – ein weiterer Beleg für die Innovationskraft in der damaligen Duisburger Stadtgesellschaft.

Die Resonanz auf die IKiBu war überwältigend. Mehr als 80 000 Besucher aus Duisburg und der gesamten Rhein-Ruhr-Region waren an den zehn Tagen in die Mercatorhalle gekommen. Die unkonventionelle Nutzung der »guten Stube« Duisburgs kam darin zum Ausdruck, dass die Scheiben der großen Außenfenster gleich zu Beginn von den Kindern mit Farben in eine bunte Fantasie-Landschaft verwandelt werden durften und dass das Innenleben der Halle zu einer riesigen Spielwiese für Kinder geworden war. Sowohl die lokalen als auch die überregionalen Tageszeitungen, der WDR mit seinen Hörfunk- und Fernsehprogrammen, die vom Hessischen Rundfunk produzierte Kultursendung »Titel, Thesen, Temperamente« berichteten über das Duisburger Ereignis. »Ein Riesenspaß mit vielen Informationen«, titelte die Rheinische Post. »'IKiBu' rückte Duisburg in das bundesdeutsche Blickfeld«, hieß es in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung. Und die Neue Ruhr Zeitung stellte fest: »Eine echte Bedarfslücke gefüllt«.

### Die Jahre des Ausbaus

Angesichts dieser positiven Bilanz stand fest, dass es nicht – wie ursprünglich gedacht – bei einem einmaligen Event bleiben sollte, sondern dass das mutige und bundesweit einzigartige Experiment die Chance zu einer Fortsetzung erhalten sollte. Vom 11. bis zum 19. November 1972 fand dann die zweite IKiBu in der Mercatorhalle statt, die rund 100 000 Menschen anlockte. In einem »Sonderpostamt« der Deutschen Bundespost in der Mercatorhalle konnten diesmal sogar Postkarten mit einem Sonderstempel zur IKiBu verschickt werden. Im Rahmen der Ausstellungen wurden erstmals auch sperrige Themen aufgegriffen: »Kind und Umwelt«, »Zeitgeschichte im Jugendbuch« (unter anderem mit dem heftig umstrittenen Krieg der USA in Vietnam) oder »Literatur zum Drogenproblem«. Eine weitere Ausstellung war dem für Duisburg wichtigen Thema »Literatur für Gastarbeiterkinder« gewidmet.

Im Rahmen der IKiBu wurde am 11. November 1972 in der Mercatorhalle der Deutsche Jugendbuchpreis an Otfried Preußler für sein Lebenswerk und an Hans-Joachim Gelberg für das von ihm gegründete »Jahrbuch für Kinderliteratur« verliehen. Preußler zählte schon lange zu den Stars der deutschen Kinderbuchszene. Aus seinen Büchern vom kleinen Wassermann,

von der kleinen Hexe, vom Kater Mikesch, vom Räuber Hotzenplotz und vom kleinen Gespenst las Preußler im Rahmen der IKiBu vor. Eine Podiumsdiskussion mit Autoren, Verlegern, Buchhändlern, Kritikern, Juroren und Bibliothekaren beschäftigte sich mit der Frage »Kinderbücher – für wen und wofür?«.

Für die damalige Zeit neuartig war die »Schreibwerkstatt«, die Hans-Joachim Gelberg mit Viertklässlern einer Duisburger Gemeinschaftsgrundschule veranstaltete. Es ging darum, die Kinder nicht nur zu passiven Rezipienten von Literatur zu machen, sondern zu aktiv Mitgestaltenden – ein Ansatz, der bis heute zu den Leitmotiven der IKiBu gehört. Themensuche, Erzählversuch, technische Verwirklichung und das Drucken der Geschichte »Frank sucht Anschluss« wurden gemeinsam erarbeitet. Es ist die Geschichte eines Außenseiters, der von seinen Mitschülern ausgegrenzt wird. Für das Ende hatten sich die jungen Autorinnen und Autoren unterschiedliche Szenarien ausgedacht, bei denen aber letztlich die Solidarität und Freundschaft siegen.

### Noch mehr Infos zur IKiBu

Zum 50. Geburtstag der Internationalen Kinder- und Jugendbuchausstellung in Duisburg ist auch ein Buch erschienen, das der Autor dieses Beitrags, Jan-Pieter Barbian, im Auftrag der Duisburger Bibliothekstiftung herausgegeben hat: »Fantastische Welten / 50 Jahre Internationale Kinder- und Jugendbuchausstellung (IKiBu) in Duisburg«, 160 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, 16 Euro.



Höhepunkt der 3. IKiBu vom 8. bis zum 18. November 1973 war die Verleihung des Deutschen Jugendbuchpreises im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung im Großen Saal der Mercatorhalle mit knapp 1 800 Kindern und Erwachsenen. Ausgezeichnet wurde die österreichische Schriftstellerin Christine Nöstlinger für ihr Kinderbuch »Wir pfeifen auf den Gurkenkönig«, das 1972 im Verlag Beltz & Gelberg erschienen war. Zur Preisverleihung wurde die Geschichte gegen die Tyrannei der Erwachsenen als Theaterstück mit Kindern auf die Bühne der Mercatorhalle gebracht, wobei die selbst gebastelten grünen Gurkenköpfe unvergessen blieben. Im Anschluss fand der 14. Vorlese-Wettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels im großen Auditorium statt.

Der Cartoonist und Illustrator Friedrich Karl Waechter erinnerte sich an seinen ersten Auftritt bei der IKiBu 1973: »In Duisburg habe ich mich Kindern als Zeichner vorgestellt, der keine Einfälle hat. Also hatten sie die Einfälle und ich zeichnete. Es waren wunderbare Geschichten, aus denen ich viel gelernt habe.« Auch bei einem Fernsehvideoprojekt konnten sich

Kinder und Jugendliche frei entfalten. Die Schüler eines Duisburger Gymnasiums produzierten erstmals eine »IKiBu-Zeitung«, deren Verkaufserlöse dem Oberhausener Vietnam-Kinderdorf gespendet wurden. Im Studio M beschäftigte sich eine aus Autoren, Pädagogen und Soziologen zusammengesetzte Diskussionsrunde mit dem Thema »Spielen – Lernen – Lesen. Luxus unter Leistungsdruck«. Die Publikumsresonanz des Vorjahres wurde mit 160 000 Besuchern noch einmal übertroffen.

Auf der IKiBu des Jahres 1974 rückten »Kind und Umwelt« sowie »Kind und Arbeitswelt« in den Fokus. 1975 hieß das Motto »Phantasie ohne Zwerg und vor dem Berg«, womit die »soziale Phantasie« und die »Kreativität im Bereich realer kindlicher Umwelt« angesprochen werden sollten. Daher lud das gesamte Programm zum Nachdenken und Mitmachen ein. Die Illustratorin Almut Gehebe und ihr Mann, der Schriftsteller Robert Gernhardt, dachten sich mit den Kindern Geschichten aus, malten und dichteten unter dem Titel »Ich höre was, was Du nicht siehst«. F.K. Waechter zeichnete mit den Kindern

aus freier Fantasie: »Ich bin F.K. – Wer bist du?«. »Hörspiele – gehört – diskutiert – selbstgemacht« wollte die Kinder animieren, Ideen für das Schreiben und Inszenieren eigener Hörspiele zu entwickeln. »Nicht gucken – selber machen!« hieß es auch mit dem Kameramann und Cutter Werner Hewig, der Kindern den professionellen Umgang mit der Super-8-Kamera vermittelte. Mit dem »Glottzofonium« spielten Hewig und der Schriftsteller Jo Pestum mit den Kindern Fernsehen, um dessen Funktions- und Wirkungsweise kritisch zu hinterfragen.

Walter Schobert vom Deutschen Filmmuseum in Frankfurt am Main warf in seiner »Filmwerkstatt für Kinder« einen Blick hinter die Kulissen des Kinos. Mit Ute Blaich, die ab 1978 für die Kinderbuchseiten der Wochenzeitung DIE ZEIT verantwortlich war, konnten die Kinder die Kunst für sich entdecken, betrachten und selbst malen. Unter der Überschrift »Auf zur Fotosafari durch Duisburg« war ein Fotowettbewerb aus-

geschrieben worden, deren Preisträger im Rahmen der IKiBu ausgezeichnet wurden. Der Lehrer, Kritiker und Autor Horst Künemann sprach mit den Kindern über die beliebten Comics: »Asterix und Konsorten«. Peter Härtling diskutierte mit Elisabeth Borchers, Hans-Joachim Gelberg, Uwe Wandrey und Horst Künemann über die Frage »Phantasie im Kinderbuch – eine Frage verlegerischer Phantasie?«. Mit den Lehrern und Schriftstellern Ludwig Harig und Konrad Wünsche konnten Schüler über die Frage diskutieren »Was heißt Lesekultur für Kinder?«. Das Buch blieb weiterhin im Zentrum des Interesses mit Lesungen von Peter Härtling, Günter Herburger, Paul Maar, Tilman Röhrig, Renate Welsh und vielen anderen. Es wurden ein Fotowettbewerb zum Thema »Miteinander leben, beieinander wohnen. Die Stadt als Umwelt für Kinder« und eine Hörspielwerkstatt angeboten, kleinere Fernsehspiele produziert, 20 deutsche und internationale Kinder- und Jugend Spielfilme gezeigt.

1977 ging es um »Kinder und Jugendliche in der Familie«. Aufgrund der Entführung und Ermordung des Arbeitgeberpräsidenten Hans-Martin Schleyer im Oktober stieß

das Theaterstück »Oder auf etwas schießen, bis es kaputt ist« von Helmut Walbert, das die Theatergruppe eines Duisburger Gymnasiums zur Eröffnung der IKiBu aufführte, auf harsche Kritik. Das Stück war in drei Monaten mit fünf Oberprimanern unter der Regie ihres Deutschlehrers einstudiert worden. Eine geplante Theaterwerkstatt mit anschließender Aufführung eines Schauspiels zum Thema »Anarchismus« musste aufgrund der Intervention eines Stadtrats vom Programm abgesetzt werden. Positiv aufgenommen wurde dagegen das Gastspiel des ZDF-Sportstudios. In der gerade eröffneten Rheinhausenhalle konnte man – moderiert von Wolfram Esser und begleitet von seinem Vater Heinrich August, Autor des Jugendbuchs »Mittelstürmer Mucki Mohr« – einigen der damaligen Größen der deutschen Sportwelt begegnen: den Tischtennis-Assen Agnes Simon und Ursula Hirschmüller, dem Gewichtheber Rolf Milser, den Fußballstars Bernard Dietz und Ronnie Worm vom MSV Duisburg.

Unter den mehr als 30 Autoren, die 1977 zur IKiBu eingeladen waren, ragte Judith Kerr heraus. Sie war die Tochter des bekannten Berliner Theaterkritikers Alfred Kerr, die nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Februar 1933 mit ihrer Familie emigrieren musste: in die Schweiz, nach Frankreich und 1935 nach England. In London arbeitete Judith Kerr seit den 1950er-Jahren als Rundfunkjournalistin bei der BBC, als freiberufliche Illustratorin und als Autorin. 1971 erschien der erste Band ihrer Erinnerungen, der 1973 in der deutschen Übersetzung von Annemarie Böll unter dem Titel »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl« veröffentlicht und 1974 mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet wurde.

Dass die IKiBu inzwischen weit über die Stadtgrenzen hinausstrahlte, belegt die 30. Frankfurter Buchmesse im Oktober 1978. Das weltweit größte Branchenmeeting setzte nicht nur erstmals den Schwerpunkt »Kind und Buch« und erkannte damit öffentlichkeitswirksam die Bedeutung der Literatur und des Lesens für nachwachsende Generationen an. Die Messeleitung übernahm eine »Modell-Mediothek« nach dem Vorbild der Stadtbibliothek Duisburg als Kulisse für das Kinderprogramm. Es gab Schreibwerkstätten für Kinder und ein international besetztes Seminar zur bibliothekarischen Versorgung von Kindern aus Migrantenfamilien. Auch die »IKiBu-Zeitung« wurde kopiert: »F.B.I. Frankfurter-Buchmessen-Info« war eine von Schülern gestaltete »Messezeitung«, die täglich über Themen, Veranstaltungen und Menschen berichtete – so informativ, pointiert, kritisch und humorvoll wie das Duisburger Vorbild.

### Von den Einschränkungen zur Neupositionierung 1979 bis 1999

Aufgrund der angespannten Haushaltslage der Stadt Duisburg musste die IKiBu 1978 ausfallen. Danach konnte das Festival bis 1991 nur noch alle zwei Jahre stattfinden, ab 1983 aus Kostengründen leider nicht mehr in der Mercatorhalle und um drei Veranstaltungstage gekürzt. 1979, im »Jahr des Kindes«, übernahm Johannes Rau als Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen die Schirmherrschaft. Das Motto »Jeder gehört dazu!« sprach Kinder aller sozialen Schichten in Duisburg an

und richtete den Blick auch auf die Kinder aus den benachteiligten Ländern aller Erdteile. Dabei sollten »Bücher nicht als die fast geheiligten Behältnisse gesicherter Erkenntnis« vorgeführt, sondern »erlebbar« gemacht werden »als Ausgangspunkte für eigene Erfahrung, als Handwerkszeug der Phantasie, als ein Medium, das seine Ergänzung in den anderen Verständigungsmedien vom Bild bis hin zum Rollenspiel braucht.« Im Rahmen eines Gestaltungswettbewerbs zum Thema »Wir leben in Duisburg« konnten Kinder aufschreiben, wie sie sich ein ideales Wohnen und Leben in ihrer Heimatstadt vorstellten. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der IKiBu der Öffentlichkeit und vor allem den Ratsmitgliedern vorgestellt – als konkrete Anregungen für eine kindgerechte Politik in Duisburg.

Den Programmschwerpunkt der zehnten IKiBu 1985 bildete der »Medienalltag von Kindern und Jugendlichen«. Achtklässler einer Duisburger Hauptschule setzten sich mit dem »Frauenbild in den Medien« auseinander. Eine »Streitzeit« widmete sich dem »Pro und Contra« zum gerade eingeführten privaten »Kabelfernsehen«. In der Werkstatt »Krimi, selbst gemacht« konnten Schüler unter Anleitung von Jo Pestum gemeinsam ein Drehbuch verfassen, das dann von ihnen verfilmt und während der IKiBu aufgeführt wurde. Eine Zukunftswerkstatt beschäftigte sich mit der Medienentwicklung in Deutschland und eine Diskussionsrunde mit dem Thema »Medienpädagogik im Streit«, bei dem sich Praktiker und Wissenschaftler mit Eltern, Erziehern und Bibliothekaren über die richtigen Wege zur Medienerziehung unterhielten. Jugendliche konnten selbst Videoclips produzieren und persiflieren. Redakteure der Fernsehsendungen »Denkste« (SFB), »Direkt« (ZDF), »Streitzeit« (WDR) und »Schülerexpress« (ZDF) standen für Gespräche und Diskussionen zur Verfügung. Chiem van Houweninge, der von 1982 bis 1991 im »Tatort Duisburg« den niederländischen Kollegen Hänschen an der Seite von Götz George alias Horst Schimanski spielte, unterhielt sich mit Vertretern der Duisburger Polizei und Jugendlichen aus Duisburg über das Spannungsfeld zwischen Fernsehen und Realität. Zehntklässler einer Gesamtschule stellten dazu die Ergebnisse ihrer kritischen Beschäftigung mit dem »Idol Schimanski« vor.

Die anhaltende Qualität des Programms der IKiBu trotz der Einschränkungen belegen sowohl das umfangreiche Leseprogramm mit zahlreichen prominenten Autoren der Kinder- und Jugendliteratur als auch die Ausstellungen mit namhaften Illustratoren aus aller Welt. Vorlesende waren neben den bereits erwähnten Schriftstellern im Laufe der Zeit Jurij Bržan, Herbert Heckmann, Klaus Kordon, Irina Korschunow, Jürgen Lodemann, Stefan Mählqvist aus Schweden, Iben Melbye aus Dänemark, Hans-Georg Noack, Leonie Ossowski, Gudrun Pausewang, Benno Pludra, Mirjam Pressler, Marie-Thérès Schins, Fredrik Vahle, Renate Welsh und viele andere mehr. Zu sehen waren Originalgrafiken und -illustrationen von Jutta Bauer, Manfred Bofinger, Philippe Corentin und Grégoire Solotareff aus Paris, Erhard Dietl, Paul Ensikat, Wolf Erlbruch, Nikolaus Heidelberg, Egbert Herfurth, Susanne Janssen, Kestutis Kasparavicius aus Litauen, Ole Könnecke, Reinhard Michl, Rita Mühlbauer, Werner Klemke, Jörg Müller aus der Schweiz, Josef



Der Internationalen Kinder- und Jugendbuchaussstellung gelang es immer wieder, prominente Autoren mit ihren aktuellen Romanen, Erzählungen und Sachbüchern nach Duisburg einzuladen, so auch Christoph Biermann, einen der Moderatoren der Sendung mit der Maus.

Paleček aus Prag, Maurice Sendak aus den USA, Tomi Ungerer aus dem Elsaß.

#### Die IKiBu im 21. Jahrhundert: Das Zusammenspiel von Büchern, Internet, audiovisuellen und digitalen Medien

2001 ging es um »Fantastische Welten«, für die der bekannte Buch-Illustrator Norman Junge das Plakat gestaltet hatte. Seither wird in der Nachfolge von Günther Stiller zu jeder IKiBu ein anderer Künstler ausgewählt, um das Plakatmotiv zu gestalten und mit einer Ausstellung das Festival zu bereichern. Für »Kennst du Europa?« (2002) war es Susanne Janssen, für »Tierisch gut« (2003) Manfred Bofinger, für »mensch mädchen – junge das kommt an« (2004) Martin Baltscheit, für »Märchenhaft anders« (2005) Silke Leffler, für »Abenteuer lesen« (2006) Felix Scheinberger, für »Freundschaft trägt die Welt« (2007) Henriette Sauvant, für »Ein Fall für dich...!?« (2008) Ole Köneke, für »IKiBu ...will es wissen! Erfinden, Entdecken, Experimentieren« (2009) Alexander Steffensmeier, für »Duisburg«

(2011) Felix Scheinberger, für »China« (2012) Christa Unzner, für »USA. DU entdeck(s)t Amerika« (2013) Daniel Napp, für »Helden gesucht!« (2014) Tobias Krejtschi, für »Kultur...echt cool!« (2015) Julia Kaergel, für »Weltraum« (2016) Günther Jacobs, für »Afrika« (2017) Susanne Smajic, für »Alles eine Frage der Technik« (2018) Jan von Holleben, für »IKiBu...reist durch die Zeit« (2019) Maren Briswalter, für »IKiBu ... gibt den Ton an!« (2020) Anke Faust und für die Jubiläums-IKiBu 2021 Philip Waechter.

Auch beim Literaturprogramm der IKiBu gelang es weiterhin, prominente Autoren aus Deutschland und vielen anderen Nationen mit ihren aktuellen Romanen, Erzählungen und Sachbüchern nach Duisburg einzuladen, um Kinder und Jugendliche für das Lesen zu begeistern: Patrick Addai aus Ghana, Jean-Félix Belinga-Belinga aus Kamerun, Anke Bär, Christoph Biermann, Kirsten Boie, Sabine Both, Aygen-Sibel Çelik, Dagmar Chidolue, Boris Culik, Antje Damm, Zoran Drvenkar, Yücel Feyzioğlu aus der Türkei, Bernd Flessner, Udo Ganslößer, Ute Hänslers, Dorothee Haentjes, Joachim Hecker, die Verlegerin Barbara Kindermann, Ursula Kirchberg, Fabian Lenk, Paul Maar, Maritgen Matter aus Amsterdam, Antonia Michaelis, Ibrahima Ndiaye aus dem Senegal, Harald Parigger, Oliver Pautsch, Susanne Rebscher, Gerd Ruebenstrunk, Ursel Scheffler, Ulli Schubert, der Verleger und Kinderbuchautor Hermann Schulz, Ulf Stark aus Schweden, Andreas Steinhöfel, Sigrid Zeevaert und viele andere mehr. Darüber hinaus faszinierten



Weitere Fotos von den Veranstaltungen und Projekten der IKiBu gibt es in der BuB-App.

auch professionelle Schauspieler mit ihren Lesungen aus Kinder- und Jugendbüchern.

Über die erste IKiBu im neuen Jahrtausend berichtete aus der Zentralbibliothek das vom Arbeitskreis Stadtfernsehen in Kooperation mit dem Steinbart-Gymnasium betreute »IKiBu-TV«. 16 Schüler gestalteten täglich von 8 bis 17 Uhr Nachrichten, Reportagen und Interviews unter professioneller Anleitung durch das Stadtfernsehen »Studio 47« – insgesamt 16 Sendungen, die auf Videomonitoren als Festivalfernsehen ausgestrahlt wurden. 2001 bot der Verein Aktion & Kultur mit Kindern (Akki) in der Zentralbibliothek einen multimedialen »Film-Erlebnisparkours« zum Thema »Fantastische Welten« an. 2002 veranstaltete die Filmothek der Jugend NRW eine Trickfilm-Werkstatt »Zeichentrickfilm selbstgemacht«. Der Westermann Lernspielverlag bot unter der Überschrift »Lük & Co – spielend Lernen mit Erfolg« eine spannende Lern-Spiel-Werkstatt für Drei- bis Vierzehnjährige an. In Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur aus Köln fanden 2003 für Schulklassen der Jahrgangsstufen 4 bis 6 »Kino-Seminare« zu Kinderspielfilmen statt. Unter der Überschrift »Lauschangriff« wurden 2004 in Kooperation mit Radio Eins Live und WDR 3 Hörspiele in den Bibliotheken für Schulklassen aufgeführt und gemeinsam diskutiert. 2009 demonstrierte in der Zentralbibliothek die »Miniphänomenta« an 20 Stationen physikalische Phänomene und bot Kindern die Gelegenheit, selbst zu experimentieren. 2016 hatte die Filmothek der Jugend NRW eine »Galaktische Trickfilm-Werkstatt« aufgebaut: Kinder im Alter von sechs bis acht Jahre konnten eine Trickbox kennenlernen, Kinder von acht bis zehn Jahre ihre Trickfilme mithilfe von Smartphones und Tablets selbstständig erstellen.

Die IKiBu profitierte immer wieder von Kooperationen. Die Lesungen fanden nicht nur in den Bibliotheken statt, sondern auch an besonderen Orten in der Stadt: im Wilhelm Lehbruck Museum, im Kultur- und Stadthistorischen Museum, im Museum der Deutschen Binnenschiffahrt und auf dem Museumschiff Oscar Huber, im EXPLORADO Kindermuseum, im Landschaftspark Duisburg-Nord, auf dem Gelände des Hüttenwerks Krupp-Mannesmann in Hüttenheim, in der Hauptwache der Duisburger Feuerwehr, im Polizeipräsidium, in der Moschee in Marxloh, im Café in der obersten Etage des Wasserturms auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände, im Zoo Duisburg. Die Duisburger Philharmoniker brachten sich häufig musikalisch in die Eröffnungen und in die Aktionstage zum Abschluss ein. Zusammen mit der Berlitz School fanden Workshops statt, in denen die Kinder spielerisch mit der englischen Sprache umzugehen lernten. Das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr ermöglichte 2012 die Begegnung mit der chinesischen Sprache, Literatur und Kultur, mit Kalligraphie, Essgewohnheiten, Sportarten und vielem anderen mehr.

Zur IKiBu mit dem Schwerpunkt USA präsentierte sich der Rock'n Roll Club Golden Fifties Duisburg mit Tanzpaaren im Alter von fünf bis zehn Jahren und der Verein 1. ASC Duisburg Dockers demonstrierte das Baseballspiel. Die »World Africa Initiative«, die der aus der Republik Kongo stammende, seit 1993 in Duisburg lebende Paul Kalenda gegründet hat, steuerte 2017 Märchenlesungen, Workshops, ein Büfett mit traditionellen

afrikanischen Speisen und eine Modenschau mit bunten afrikanischen Kleidern bei und die Kindernothilfe stellte ihre Projektarbeit in Sambia vor. 2019 vermittelte »Argeste«, eine Initiative für lebendige Geschichte, Einblicke in die Welt des Mittelalters.

## Ausblick

Nachdem »IKiBu gibt den Ton« im November 2020 aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, sind jetzt alle gespannt auf das Jubiläum im Herbst 2021. Im Fall von erneuten Einschränkungen durch eine vierte Infektionswelle können alle Lesungen in digitaler Form für die Kindergärten und Schulen angeboten werden. Der »Festakt« am 19. November soll aber unbedingt in physischer Präsenz im Kleinen Saal der Mercatorhalle stattfinden: mit einem Vortrag von Kirsten Boie über die Bedeutung des Lesens für ihr Leben und das jeden Kindes auf dieser Welt, einem bunten Rahmenprogramm und einer Geburtstagsfeier mit allen Gästen. Im Mercator Verlag Duisburg ist ein umfangreiches Buch erschienen, das 50 Jahre Internationale Kinder- und Jugendbuchausstellung in Texten und mit zahlreichen Fotos Revue passieren lässt. Ermöglicht hat dies die Volksbank Rhein-Ruhr, die seit dem Jahr 2000 als treuer Sponsor die IKiBu finanziell unterstützt.

Zum Jubiläum haben sich erstmals auch die Lions und Rotary Clubs in Duisburg engagiert: zum einen mit dem Kauf von Kinderbüchern für zwölf Grundschulklassen, deren Schüler über ihre Lektüreerfahrungen schreiben sollen, was dann im Rahmen der IKiBu vorgestellt wird und zur Nachahmung einlädt; zum anderen mit der Finanzierung von zwei Veranstaltungshöhepunkten (einem Workshop mit Martin Baltscheit und der Uraufführung des Hörspiels »Krabat«). Es bleibt zu wünschen, dass die »unendliche Geschichte« der IKiBu möglichst lange weitergeht. Das Engagement der Mitarbeiter in der Stadtbibliothek, der Kindergärten und der Schulen, der Kooperationspartner und der Sponsoren ist jedenfalls ungebrochen – das Interesse und die Freude der Kinder und Jugendlichen mit ihren Eltern sicherlich auch.



**Dr. Jan-Pieter Barbian**

(Foto: krischerfotografie) ist seit 1999 Direktor der Stadtbibliothek Duisburg und nebenberuflicher Geschäftsführer des Vereins für Literatur Duisburg sowie der Duisburger Bibliotheksstiftung. Er hat zahlreiche Publikationen zur Literatur- und Kulturpolitik der

NS-Zeit, zu Film und Politik in der Weimarer Republik sowie zur Geschichte des Ruhrgebiets nach 1945 veröffentlicht. – Kontakt: J.Barbian@Stadt-Duisburg.de